

Zusammenfassungen der Beiträge/Summaries

Morus Markard :Konzepte und Probleme kritisch-psychologischer Praxisforschung. Versuch einer Antwort auf Ute Osterkamps Kritik des „Ausbildungsprojekts Subjektwissenschaftliche Berufspraxis“

Kritisch-psychologische Praxisforschung wird in ihrer Ausgangsfragestellung, einigen Ergebnissen und in ihrer Entwicklung bis hin zu studentischer Praxisforschung dargestellt. Das Konzepts des gesellschaftlich-subjektives Zusammenhangs- und Widerspruchswissens, „Prämissenspekulationen“ / Prämissenklärungen, Schwierigkeiten beim Aufbrechen von Routinen, das Verhältnisses von individuellen und gesellschaftlichen Dimensionen psychologischer Probleme, Kommunikationsprobleme in der Praxis, das Verhältnisses von Daten und (vorschnellen) Deutungen, Lerninteressen und -probleme von Studierenden in Praktika, die Funktion subjektiver Theorien in der Praxis werden diskutiert. Mit dieser Diskussion wird Ute Osterkamps Kritik an der Arbeitsweise des „Ausbildungsprojekts subjektwissenschaftliche Berufspraxis“ (FKP 52) Punkt für Punkt zurückgewiesen. Außerdem wird je konkret aufgezeigt, dass der Stil der Kritik Ute Osterkamps inhaltlich nicht auf soziale Selbstverständigung und gemeinsames Lernen, sondern auf Abwertung aus ist und konkrete Textarbeit durch abstrakte Verlautbarungen ersetzt.

Morus Markard: Concepts and Problems of Critical-psychological Practice Research. Reply to Ute Osterkamp's Critique of the "Training Project 'Subject-scientific Professional Practice'"

The development of critical-psychological practice research — its starting point, some major findings and its ramification as students' practice research — is followed. Concepts such as "societal-subjective knowledge of relationships and conflicts", "speculations on" vs. "explications of premises", difficulties in breaking routines, relations of individual and social dimensions of psychological problems, problems of communicating about practice, relations between data and (hasty) interpretations, students' learning interests and problems in periods of practical training, the practical function of subjective theories etc. are being discussed. Against this background, Ute Osterkamp's critique of the working method of the "Training project 'Subject-scientific professional practice'" (cf. FKP 52) is refuted step-by-step. Besides, it is demonstrated that the style of Ute Osterkamp's critique, by substituting abstract claims for concrete text analyses, is not aimed at an intersubjective understanding and mutual learning, but rather at depreciation.

Lorenz Huck: Jugendliche „Intensivtäter/innen“ – Argumente gegen die Personalisierung mehrfacher strafrechtlicher Auffälligkeit

Der auf der Dissertation des Autors basierende Beitrag befasst sich mit Problemen, die mit kriminellen Handlungen mehrfach auffälliger Straftäter/innen, sogenannter „Intensivtäter/innen“, zusammenhängen. Politische Hintergründe werden erörtert, Theorien des kriminologischen Mainstream werden kritisiert und reinterpretiert; schließlich werden einige Ergebnisse aus Interviews mit inhaftierten, jugendlichen Straftäter/innen dargestellt. Der Autor wendet sich gegen individualistische Deutungen. Er versteht die kriminellen Handlungen von „Intensivtäter/innen“ als Versuch, sich aus einer Position gesellschaftlicher Marginalisierung zu befreien.

Lorenz Huck: Juvenile multiple recidivists (so called "Intensivtäter") – some arguments against the personalisation of repeated offending

The article summarizes the author's dissertation: It deals with problems related to criminal actions taken by multiple recidivists, so called „Intensivtäter“. Political backgrounds are discussed, mainstream criminological theories are reinterpreted and criticized; some results of interviews with young, imprisoned offenders are presented. The author repels individualistic interpretations. He views the „Intensivtäter“'s actions as attempts to free themselves from a position of social marginalization.

Joseph Kuhn: Wenn sich Therapie nicht lohnt: Gesundheit als ökonomisches Optimierungsproblem?

Im Gesundheitswesen ist zurzeit eine durchgreifende Ökonomisierung festzustellen. Es ist daher notwendig, einen Diskurs zur Rolle ökonomischer Kalküle bei Entscheidungen im Gesundheitswesen zu institutionalisieren. Marktradikalismus ist eine Strategie, einen solchen Diskurs zu delegitimieren. Der Artikel kommentiert einen Beitrag von Erich Wulff in FKP 51.

Joseph Kuhn: When therapy doesn't pay off: Health as an object of economic optimization?

Throughout the health care system an increasing emphasis on an economic rationale in decision making can be observed. Therefore this paper argues, the discourse on the role of economic principles in decision making in health care needs to be institutionalised. The application of free market theories to the health care system undermines the legitimation of such a discourse. This paper comments on a contribution by Erich Wulff in FKP 51.

Vanessa Lux: Die passenden Studierenden für ein verschultes Studium? Studierfähigkeitstest und Modularisierung als Umsetzung des Bologna-Prozesses in der Psychologie

Mit dem Bologna-Prozess soll das europäische Hochschulsystem vergleichbar und konkurrenzfähig werden. Dafür werden die nationalen Bildungseinrichtungen grundlegend umgestaltet. Zu den größten Veränderungen neben Studiengebühren gehören die Einführung der Bachelor- und Master-Studiengänge und zusätzlicher Zulassungsbedingungen wie etwa Studierfähigkeitstests. Im Beitrag werden diese Entwicklungen für die Psychologie-Studiengänge sowie ihre diagnostischen und lerntheoretischen Grundlagen diskutiert. Denn die institutionellen Veränderungen sind keineswegs inhaltlich neutral: Emanzipatorische Ansätze und Psychologiekritik werden aus den Studieninhalten systematisch entfernt; die Einführung von Studierfähigkeitstests als weiteres Selektionsinstrument kann als faktische Durchsetzung psychologischer Eignungsdiagnostik gewertet werden; und die Verschulung der Bachelor-Studiengänge führt zur Übernahme des „Lehr-Lern-Kurzschlusses“ (Holzkamp) für die Hochschulen wie der Schaffung eines Lernklimas, in dem die Verfolgung eigener Lerninteressen fast schon zum bildungspolitischen Widerstand wird.

Vanessa Lux: Selecting Fitting Students for a Much More School Like University? Student Assessment Tests and Modularization as Implementation of the Bologna Process in Psychology

The Bologna Process is intended to create a more comparable and competitive European college system. For this, the national systems of Higher Education are to be changed fundamentally in European Countries. The most fundamental changes in Germany besides the introduction of tuition fees are the implementation of the Bachelor and the Master as well as of new admission requirements like student assessment tests. The author discusses these developments and the diagnostic and learning theories, they are based on. It is shown, that the structural changes are not neutral to the content: Progressive approaches and critiques of Psychology are systematically erased; the implementation of the student assessment test can be seen as a consolidation of diagnostics of suitability; and the more school like organization of the curriculum produces a learning atmosphere, where just following own learning interests becomes oppositional.

Manolis Dafermos und Athanasios Marvakis: Vermitteltes Erkennen der Welt. Lernen nach Sergei L. Rubinstein

Dieser Beitrag nähert sich dem Phänomen ‚Lernen‘, wie es in den Arbeiten von Sergei L. Rubinstein (1889-1960) entwickelt wurde. Rubinstein war für Jahrzehnte einer der exponiertesten Figuren der sowjetischen Psychologie, dessen wissenschaftliche und organisatorische Arbeit dazu beitrug, dass sie ihre Autonomie erhielt und in den späten 1940ern nicht zu einer Abteilung der Physiologie degradiert wurde. Rubinstein wollte insgesamt zu einer Wende in den Humanwissenschaften beitragen, weg von einem unpersönlichen und subjektlosen und

hin zu einem anthropologisch-subjektiven Zugang. Seit den 1920ern versucht er eine philosophisch-anthropologische Ontologie zu formulieren und hierbei der Kategorie des Subjekts Anrechte zu sichern. Sein Ansatz gründet auf der These, dass es nicht das Bewusstsein, das Psychische, die Aktivität, etc. ist, das die Welt widerspiegelt, sondern das konkrete Subjekt.

Rubinstein wollte mit seiner Lernkonzeption eine theoretische Grundlage erarbeiten, die zur Reorganisation des Erziehungs- bzw. Bildungsprozesses beitragen konnte. Es müsste sich dabei um eine solche Reorganisation handeln, die es erlauben würde, die Lerner darin nicht nur als aktive Teilnehmer aufzufassen, sondern eben auch als Subjekte des Lernens bzw. als Subjekte beim Lernen.

Manolis Dafermos und Athanasios Marvakis: Mediated getting-to-know-the-world – Approaching learning with S. L. Rubinshtein

The goal of our presentation is to approach the process and activity of “learning” relying on the work of Sergei Leonidovich Rubinshtein (1889-1960) who was one of the grand old figures of psychology in the Soviet Union. His work helped Soviet Psychology to retain its autonomy, i.e. to survive the concerted efforts made (in the late 1940’s) to reduce it as a discipline to a mere branch of physiology. Rubinshtein contributed in shifting the paradigm of the human sciences from an impersonal and subjectless one to an anthropological subjective one. He worked since the 1920s on a philosophical-anthropological ontology staking claims for the category of the “subject”. His approach was founded on the thesis that it is not consciousness, the psyche, activity, etc., which reflect the world, but it is concrete subjects.

Thus, Rubinshtein’s conceptualization of learning offers theoretical grounds for the reorganization of educational processes rendering learners not only as active participants, but also as subjects of/in it.

Jost Vogelsang: Neue Subjektivierung der Arbeit? Neue Formen der Arbeitsorganisation in subjektwissenschaftlicher Perspektive

Der Artikel setzt sich mit der Diskussion in den Arbeitswissenschaften über die Bedeutung neuer Arbeitsformen und Managementstrategien für die Arbeitenden auseinander. Theoretische Konzepte wie praktische Erfahrungen in der Betriebsratsarbeit werden dabei mit der Kritisch-psychologischen Kategorialanalyse und dem Projekt Automation und Qualifikation in Verbindung gebracht. Der Artikel stellt die Frage, inwieweit die verschiedenen Ansätze befruchtend aufeinander wirken könnten.

Jost Vogelsang: New subjectivation of labour? Novel forms of working organization from a subject-scientific point of view

This article deals with recent debates within ergonomics and business studies on new forms of labour and management strategies and what they mean to workers. Theoretical concepts as well as practical experiences of work councils are connected with Critical Psychology's analyses on a categorial level and the research

project "Automation and Qualification". The article raises the question whether the different approaches may stimulate each other.

Christian Küpper: ‚Psychologie reicht ans Grauen nicht heran‘ – Adorno zu Individuum und Gesellschaft

In diesem Beitrag wird versucht, zu rekonstruieren, wie Adorno die Möglichkeiten der Emanzipation der Menschheit begreift. Dafür ist es notwendig, Adornos Analyse des Mensch-Welt-Zusammenhanges im Kapitalismus darzustellen. Daneben werden auch einige Gedanken Adornos zum Verhältnis zwischen Natur und Gesellschaft, zum Verhältnis zwischen Psychologie und Rationalität sowie zur Psychoanalyse und zum Behaviorismus erörtert. Vor dem Hintergrund dieser Überlegungen wird abschließend diskutiert, ob nach Adorno die Möglichkeiten der Emanzipation lediglich in der individuellen Erkenntnis bewahrt werden.

Christian Küpper: ‚Psychology does not reach into horror‘ – Adorno about the individual and society

In this article the author tries to reconstruct how Adorno comprehends the possibilities of the emancipation of humankind. Therefore, it is necessary to summarize Adorno's analysis of the human-world-relation in capitalistic societies. Furthermore, the author explores some thoughts by Adorno on the relation between nature and society, the relation between psychology and rationality as well as on psychoanalysis and behaviourism. Against this background of considerations it is finally discussed, whether - according to Adorno - the only way of preserving the possibilities of emancipation can be found in the individual's epistemology.

Frigga Haug: Woher kommen all diese Reparaturarbeiten? Eine Theorie der Sozialarbeit braucht eine Sozialtheorie von Gesellschaft

Frigga Haug positioniert die neuen Aufgaben von Sozialarbeit in den Kontext der Umbrüche im neoliberalen High-tech-Kapitalismus.

Dafür stellt sie einen Roman über Arbeitslosigkeit vor und skizziert die allgemeine Entwicklung kapitalistischer Gesellschaften, um eine grundlegende Verkehrung aufzuzeigen: nämlich die Herrschaft der Produktion der Lebensmittel und ihre profitbringende Organisation über die Produktion des Lebens selbst. Sie zeigt, dass diese Entwicklung den Sektor der sozialen Arbeit ungeheuer anschwellen lässt ebenso wie das Elend der Vielen. Dies macht es nötig, eine Utopie zu entwerfen - die Vier-in-einem-Perspektive - welche die allgemeine Arbeitsteilung, das politische Engagement, das Zeitregime, das die Entwicklung der einzelnen behindert, zu ändern. Dies wird auch die Sozialarbeit anders ausrichten.

Frigga Haug: Where do all these repairworks come from? A Theory of Social Work needs a Social Theory of Society

Frigga Haug positions the new tasks of social labour within the ruptures of neoliberal hightech-capitalism. For this she rereads a novel on unemployment, and summarizes the general development of capitalist societies to show a fundamental reversal: the domination of the production of the means of life and their organisation for profit's sake over the production of life itself. She shows that the development ends in an enormous increase of social work, and a growing misery of many. This leads to the consequence to draw a utopy - the Four-in-one-perspective - which is formulated to change the division of labour, the engagement in politics, the spending of time the development of each - this is meant to also determine social work.

Morus Markard: Eigenverantwortung und Privatisierung

Während „Privatisierung“ einen realen gesellschaftlichen Prozess bezeichnet, ist „Eigenverantwortung“ eine rhetorische Figur, deren ideologische und psychologisierende Funktion im Zuge der Privatisierung an Beispielen (Sozialgesetzbuch, Berliner Schulgesetz, Hartz-IV, Hochschule) untersucht wird. Es wird gezeigt, dass der Appell zur Eigenverantwortung Selbstbestimmung in umfassender Fremdbestimmung impliziert, Verantwortung von Handlungsfähigkeit trennt, die Fiktion des autonomen Individuums bedient und eine aktuelle Variante der Zustimmung bedeutet, objektive Beschränkung in subjektive Beschränktheit umzu-deuten.

Morus Markard: Personal Responsibility and Privatization

While "privatisation" refers to a real societal process, "personal responsibility" denotes a figure of rhetoric. Drawing on a number of examples (from the code of social law, the Berlin school legislation, Hartz IV, universities), this rhetoric is analysed with regard to its ideological and psychologizing function in the context of privatisation.

It is shown that the appeal to personal responsibility (a) suggests the possibility of self-determination under circumstances of general external control, (b) isolates responsibility from the individual's capacity to act, (c) serves the fiction of an autonomous individual, and (d) expresses a current variant of misrepresenting objective limitations as subjective limitedness.